

Ercheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntag-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsvorkehr M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



Amtsblatt für Allgemeines Anzeiger

Von der

Altensteig, Stadt.

und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Einrückungs-Gebühr für Altensteig und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei me. mal. je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile ober-deren Raum.

Bewerbende Bel-träge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die er-folgreichste Verbreitung.

Niedergeworfen in Petersburg, aber nicht totgeschlagen in Russland.

Unter den auf den ostasiatischen Kriegsschauplatz entsandten russischen Reservisten herrsche stets die größte Unzufriedenheit darüber, daß die Petersburger Garderegimenter, bis auf verhältnismäßig geringe Abkommandierungen, daheim in der sicheren Residenz-Garrison gehalten werden, während die Linientruppen aus den Provinzen harten Strapazen und schweren Gefahren entgegenzusetzen wurden. Warum diese verhältnismäßig große Militärmacht, die neuerdings noch aus Kronstadt und anderen bedeutenden Truppenplätzen verstärkt ward, an der Rewa geblieben ist, haben die letzten Tage bewiesen; man traute dem Feinde schon längst nicht mehr. Angesichts dieser erheblichen Truppenzahl konnte es keinem Zweifel unterliegen, daß die Erhebung am Sitz des Zaren selbst niedergeschlagen werden und sich nach und nach verbluten würde, wie es denn auch gekommen ist; aber dies Ergebnis bedeutet noch nicht die Dämpfung der Bewegung in ganz Russland. Dort wo die Garnisonen des Kriegs wegen beträchtlich haben verringert werden müssen, wo Haß und Leid nicht geringer, sondern größer, wie in der Residenz Kaiser Nikolaus II. sind, werden noch mancherlei Eruptionen bemerkbar werden, und die Bewegung wird sich unter heftigen Zudrängen des schwer heimgekehrten Landes fortsetzen. Daß die russische Zensur jetzt mit Hochdruck arbeitet, um unliebsame Meldungen nur in abgeschwächter Form über die Grenze gelangen zu lassen, ist selbstverständlich und war vorauszu sehen.

Der „blutige Sieg“ der Soldaten in Petersburg drängt bei dem leidenschaftsbehafteten russischen Charakter, für welchen ein Menschenleben gerade nicht allzuviel gilt, die Anhänger dieser revolutionären Bewegung leider in die schlimmsten Wege des Nihilismus und Anarchismus. In Petersburg haben schon Plünderungen und Demolierungen von Eigentum durch die Massen stattgefunden, in die sich immer mehr lichtscheues Gesindel mischen wird. Die russische Regierung wird natürlich in diesen bereits stattgehabten oder noch bevorstehenden Erscheinungen Beweise dafür festzuzeln, daß sie zu ihrem Vorgehen ein Recht hat. Es kann nicht anders sein, als daß derartige Ausschreitungen nicht stattfinden dürfen, wenn sie unterdrückt und bestraft werden müssen, wenn sie stattfinden; aber aus diesem Entsehen eines Kampfes bis aufs Messer, gefährlicher, als es die seit dreißig Jahren bestehenden nihilistischen Verschwörungen sind, wird für den Zaren, den Mitgliedern seines Hauses, die hohen Reichsbeamten eine ganz fürchterliche Existenz erwachsen, der wohl kaum alle Nerven Stand halten werden. Darum ist es so bedauerlich, daß nicht wenigstens ein Versuch gemacht wurde, den Petersburger Arbeitern einige ruhige Worte zu widmen. Wahrscheinlich hätten die Leute sich mit wohlwollenden Versprechungen zufriedener gegeben, und es wäre das Schlimmste vermieden.

Die schrecklichen Attentate gegen hohe russische Staatswürdenträger, unter welchen namentlich die Ermordung des Polizei-Ministers von Plehwe, welcher den wichtigsten Einfluß auf den Zaren hatte, das größte Aufsehen erregte, haben gezeigt, daß die Nihilisten ihre Opfer wohl zu erreichen wußten, und die Zahl dieser Opfer ist ungewöhnlich groß geworden. Gegen den Zaren ist in den letzten Jahren kein Attentats-Versuch vor dem vorwöchentlichen verhängnisvollen Schrapnell-Schuß auf das Winterpalais unternommen worden, man hatte Vertrauen zu ihm, daß er seine Auf-fassungen ändern würde, wenn seine bisherigen Ratgeber nicht mehr an seiner Seite ständen. Daß jetzt ein Wechsel in den Beziehungen zwischen Fürst und Volk eingetreten ist, liegt klar auf der Hand, und der russischen Regierung, die nur von einer kleinen Gruppe von Revolutionären spricht, wird niemand mehr glauben, daß der Zar und die Nation wie früher eins sind. Damit ist es vorbei, wenn nicht doch noch ein Versuch zu einer Verständigung unternommen wird. Mag es hierfür spät sein, es ist nicht zu spät.

Nikolaus II. ist ein gutherziger Mann, dessen von seiner Umgebung ausgeübte Hauptschwäche sein Stolz auf seine zarische Allmacht ist. Diesen Stolz zu bergen, wird es von den unversöhnlichen Feinden des Zaren nicht an Versuchen fehlen, vor deren Gelingen ihn der Himmel bewahren möge. Was sein Russland darunter zu leiden haben wird, das dürfte sich sehr bald zeigen.

Tagespolitik

Ueber die Frage der Umleitung des Güterverkehrs soll in den Verhandlungen der Vertreter deutscher Eisenbahn-Verwaltungen bereits eine Einigung erzielt worden sein. Voraussichtlich werden die neuen Bestimmungen am 1. Juli in Kraft treten.

Die Budgetkommission des Reichstags hat gestern den gesamten Etat der Schutzgebiete bewilligt. Vorher wurde die Vorlage über Südafrika angenommen, wodurch dem Reichstagsrat für die bereits geleisteten Ausgaben Indemnität gewährt wird.

Der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn ist jetzt endlich unterzeichnet worden. Paraphiert lautet der amtliche Ausdruck, d. h. vorläufig unterzeichnet; die vorläufige Unterzeichnung schließt aber die nachfolgende endgültige in sich. In dem düsteren Gesamtbilde, das das neue Jahr bisher entrollt hat, ein lichter Punkt. Für ihre Beharrlichkeit und ihr Geschick verdienen die an dem Werke beteiligten gewiesenen Vertreter der deutschen Reichsregierung Dank und Anerkennung. Dem deutschen Nährstande aber wird, wie wir wünschen und hoffen, aus den neuen Beträgen in dem kommenden Duzend Jahren reicher Segen erblähen.

Der lippeche Landtag ist am Mittwoch mit einer Thronrede des Grafregenten eröffnet worden. In dieser wird gesagt: Schwer hat das verfloffene Jahr auf meinem Hause und dem Lande gelastet, und mit eruster Trauer beginnt das neue Jahr seinen Kreislauf. Um so mehr ist es ein Mahnruf und Befehl für alle, welche durch ihre Stellung und ihr Amt an der Spitze sind, die Geschick des Landes zu lenken und zu leiten. Erneuern wir das Selbstbild, alle uns übertragenen Rechte und Pflichten anzuknüpfen in verfassungsmäßiger Wahrung der Interessen unseres Landes als Einzelstaat wie als Mitglied des großen Deutschen Reiches.

Die Wirkungen des Bergarbeiter-Streiks im öffentlichen Leben im ganzen Ruhrgebiet machen sich von Tag zu Tag in empfindlicher Weise immer mehr bemerkbar. Eine baldige Wiederaufnahme der Arbeit auf die eine oder andere Weise wäre ein Segen für die ganze Bevölkerung. Hier hängt ja das ganze Erwerbsleben mit dem Kohlebergbau aufs engste zusammen. Die Wästhöfe, Geschäftskleute, Wirte und ein großer Teil der Handwerker ist auf die Bergarbeiter angewiesen. Ganz besonders sind aber die kleinen Gewerbetreibenden und kleine Geschäftsinhaber betroffen. Für sie gefährdet schon ein einziger ausgefallener Vohntag unter Umständen ihre Existenz. In den Wästhöfen findet man die Musterkoffer der Reisenden in großer Menge hochaufgehängt stehen, die Vertreter aber sind von ihren Firmen fast alle zurückgerufen worden, da nichts zu verkaufen ist. In größeren und kleineren industriellen Werken und auch in Kleinbetrieben mit maschinellen Einrichtungen sind Feierschichten oder Betriebsbeschränkungen an der Tagesordnung.

Das neue Ministerium in Frankreich will die gleichen Wege weiterwandeln, welche Combes gegangen ist. Sie heißen: Trennung von Staat und Kirche, Errichtung von staatlichen Arbeiterversicherungen nach deutschem Muster, zweijährige Militärdienstzeit und Schaffung einer zeitgemäßen gerechten Einkommensteuer. Die neuen Minister sind jedoch, wie es heißt, keine solch energischen Männer als es Combes und Genossen waren; es steht deshalb dahin, ob sie ihr Ziel erreichen werden, und vielleicht ist über's Jahr Combes wieder am Ruder. Hat er doch nicht darum abgehen müssen, weil der republikanische „Blod“ (die sämtlichen fortschrittlichen Parteien im Gegensatz zu den Merikalen, Monarchisten und Nationalisten) mit seinen Zielen nicht mehr einverstanden war, sondern als Strafe, weil er im Volkegefühl seiner Macht gegen die ersten republikanischen Erfordernisse von „Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit“ verstieß. Man weiß wie es kam. Um die Republik gegenüber Monarchisten und Merikalen mit Gewalt zu begünstigen, ließ es Combes zu, daß Offiziere und Beamte leichtlich ausprobiert wurden, ob sie auch gute Republikaner seien und Beförderung verdienten. Monarchisten und Merikale hatten es ja früher gerade so gemacht. Scheime Listen und Bettel gaben ihnen über jeden Offizier und Beamten Auskunft, es wurde seinem Privatleben nachgehört, geforscht ob er oder seine Frau in die Kirche gehe, und ob er mit irgendwelchen liberalen Leuten verkehrte. Das Ministerium Combes machte es also ebenso. Sogar die Dienste der Freimaurerlogen, die in Frankreich etwas ganz anderes sind als bei uns und die sich dort in die Politik einmischen, wurden zu geheimen Auskäufen beansprucht und die Angeberei blühte. Generäle, Präfekten und einfache Bürger leisteten häßliche Spionendienste. Jedermann fühlte sich unter Polizeiaufsicht, und so endete Combes Uebereifer, dessen sich die echten Republikaner zu schämen begannen, mit seinem Rücktritt. Allein bei diesem hat er keinen Schaden erlitten, er wird vielleicht wieder erstehen und dann zeigen können, ob er aus der jetzigen Lektion etwas gelernt hat.

Deutscher Reichstag

Berlin, 24. Jan.

In der heutigen Sitzung begründete Abg. Rüfing (nll.) seine Anfrage wegen der mecklenburgischen Verfassung. Besonders rückständig sei das Vereins- und Versammlungsrecht. Redner wünschte eine „hundesfreundliche Einwirkung“ des Reichstags. Als Händellaischen folgte, drohte der Prä-sident mit Räumung der Zuhörertribüne. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte, die Reichsverfassung gestatte in diesem Falle keinen Eingriff des Reiches. Uebrigens sei an dem guten Willen der mecklenburgischen Regierung nicht zu zweifeln. (Gelächter links.) Redlg. Bevollmächtigter v. Daxen führte aus, seine Regierung habe wiederholt Vor-lagen zur Revision der Verfassung gemacht, doch sie seien nie verabschiedet worden. (Lachen.) Sie werde nun den Zeitpunkt zu neuem Vorgehen selbst wählen. (Kurzes Gelächter.) Der Reichstag möge seine Aufmerksamkeit wichtigeren Dingen zuwenden. (Lachen.) Die Abgg. Herzfeld (Soz.), Kropf (fr. Vp.) und Barhnirta (fr. Berg.) kritisierten die mecklenburgischen Verhältnisse. Die Abgg. Kettich (konf.) und Spahn (Bz.) hielten eine Einmischung des Reichs für unzulässig.

Berlin, 25. Jan.

Heute wurde der Postetat weiterberaten, zu denen die Beschlüßanträge des Zentrals auf größere Sonntagruhe und Verkürzung von Arbeitsnachweisen bei Telefongesprächen vorliegen. Abg. v. Chlapowski (Pole) hatte Beschwerden über die Behandlung von Postkassen mit polnischen Aufschriften. Ein Brief mit der Ortsbezeichnung „Zamowazow“ sei als unbestellbar zurückgekommen, weil diese Stadt jetzt Hohenjalza heiße. Dabei lautete der Poststempel nach wie vor „Zamowazow“. (Heiterkeit.) Staatssekretär Krätke bezeichnete das als undenkbar und trat verschiedenen Beschwerden entgegen. Abg. Kören (Bz.) meinte, wena es zuträffe, daß Briefe mit nebensächlichen polnischen Bemerkungen an die Uebersetzungsstellen gingen, so müsse dieser Art Germanisierung ein schnelles Ende bereitet werden. Allerdings trieben die Polen auch Kinderreien bei der Adressierung. Redner bestrafte dann die Anträge seiner Partei, bemängelte das System der „gehobenen“ Unter-beamtenstellen und forderte Entschädigung für den Nach-dienst. Der Staatssekretär verwies auf die Unzulässigkeit, die aus der Einschränkung der Sonntagruhe in dem ge-wünschten Umfang entstehen könnten, und verteidigte die Einrichtung der gehobenen Stellen. Abg. Virchow (fr. Vp.) war für die Anträge, regte die allgemeine Verbesserung der Gehälter der Unterbeamten an, forderte die Gleichstellung der Briefträger auf dem Lande mit denen in der Stadt und Herabsetzung des Portos für Postkarten, Warenproben usw. Abg. Böckler (Amst.) trat für unwiderrufliche Stimm-zulagen ein. Staatssekretär Krätke erklärte, daß es auch sein Bestreben sei, die Arbeitszeit seiner Beamten herabzu-setzen, aber die Einführung einer Höchstarbeitszeit von 8 Stun-den sei unmöglich. Nach kurzer weiterer Erörterung ver-tagte das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 25. Jan. Gestern begann die General-

debatte über das neue Volksschulgesetz. Sämtliche Redner der Fraktionen kamen schon zum Wort und es stellte sich heraus, daß über den wesentlichsten Teil des Entwurfs, die Erhöhung der Lehrergehälter, eine weitgehende Uebereinstimmung herrscht; von allen Seiten wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß es wünschenswert wäre, die Lehrergehälter noch mehr zu erhöhen, als der Entwurf vorseht. Hierbei wurden allerdings auch Zweifel geäußert, ob die gegenwärtige Finanzlage eine stärkere Belohnung des Etats gestatte. Von den Rednern der Volkspartei und der deutschen Partei, den Abgg. Schickardt und Hieber, wurde die schon bei Beratung der im vorigen Jahr zu Grabe getragenen Schulnovelle erhobene Forderung der Uebernahme der Volksschullasten auf den Staat in besonders nachdrücklicher Weise betont, und der Abg. Schickardt brachte namens seiner politischen Freunde den Antrag ein, daß schon die Kosten der jetzt vorgeschlagenen Gehälter-erhöhung vollständig auf den Staat übernommen werden sollen. Dieser Forderung trat Minister v. Weizsäcker entgegen mit dem Hinweis, daß nur ein Siebentel aus dem vorliegen-den Entwurf erwachsenden Mehraufwands von den Gemein-den zu tragen sei, während der Staat den Rest übernehme. Damit werde die Staatslaste in erheblich größerem Umfang belastet, als durch die sämtlichen in den letzten Jahr-gebühren vorgenommenen Lehrer-Kassbefestigungen. Der Minister äußerte sich dann noch zu verschiedenen Lehrer-wünschen, wobei er sich namentlich gegen die von einem

Rohrhardt, Gemeinde Walddorf.

Fahrnis-Versteigerung.

Am Dienstag, den 31. Januar 1905

von vormittags 9 Uhr ab

verkauft der Unterzeichnete aus freier Hand gegen bare Bezahlung:

Fah- und Bandgeschirr: 2 Ovale, je 500—600 Liter haltend mit Most gefüllt, 1 dto. rund, leer, 1 großer Zuber, 4 verschiedene Kübel, 2 Melkkübel, 1 großes Güllenfaß mit Verteller, 1 Güllenzuber, 1 Gärblüte, Traubenfaß u. a. m.



Feld- und Handgeschirr: 2 Aerte, 2 Handbeile, 1 Scheide, verschiedene Haken, 1 Spitzpickel und 1 anderer Pickel, 4 Dunggabeln, 1 Dunggabel, 2 lange Hengabeln, 3 kleine eiserne Schüttelgabeln, 2 hölzerne dto., 1 Schneidmesser, 6 Siebe, 4 Dreschlegel, 1 Spaten, 4 Schaufeln, 3 Sensen, 2 hölzerne Fruchtbögle, 2 Flügelsbögle, 6 Sichel, 1 Simri, 1 Baumsäge, 1 Baumkräger, 1 Baumschere, 4 Bohrer, 2 Dangelgeschirre, 1 Wehzeuge, 1 Zelle, 10 Rechen, 8 Körbe, 2 Bergbrechen, 1 Pferdebesen, 3 Steileitern, 1 Heuscher, 3 Stenmeisen, 4 Schraubenschlüssel.

Fuhr- und Reitgeschirr: 1 Charabanc, 3 aufgemachte Pottwagen mit eisernen



Achsen, 1 Dunggaren, 1 Güllenfarren, 1 Eberhardt'schen Flanderyflug mit Borschäler, Had- und Hänselflug, 1 Rübenschneder, 2 Eggen, 1 Nähmaschine mit Getreideablage, 1 Heuwender, 1 feinerne Aderwalze, 1 Fuhrschlitten mit Rügge, 1 Anhangschlitten und sonstiges, 1 Paar vollständige Pferdegeschirre mit Spitzkummet, 3 Paar Teppiche, eine Partie Ketten, 6 Loteisen, 3 eiserne Schleiftröge, 2 Stangenkräger, 1 Kettenkräger, 1 große und 1 kleine Winde und noch verschiedene Gegenstände zum Langholzführen, 3 Spannseile, 1 Paar Ochsengeschirre.

Ein 6jähriger Braunwallach.

Futter und Stroh: Ca. 200 Ztr. Heu u. Dohnd, 100 Ztr. Dinkel- u. Haberstroh, ca. 15 Wagen Dung. Kaufsliebhaber sind eingeladen.



Johannes Claus.

Berner Hof.

Nächsten Donnerstag, den 2. Febr. 1905 (Lichtmessfeier)

findet von vormittags 9 Uhr ab, wegen Abzugs eine

Fahrnisversteigerung

gegen Barzahlung statt, wobei zum Verkauf kommen:



3 große aufgemachte Wagen, 5 verschiedene Pflüge, darunter 1 Had- und Hänselflug, 1 eiserne und 2 hölzerne Eggen, 2 Schlitten, 1 feinerne Aderwalze, 1 neue Güllenpumpe, 2 Milchren, 2 Schubkarren, 1 Rebsämaschine, 1 Puhmühle, 2 Rübenmühlen, 1 guterhaltene Schrotmühle, 1 Dreschmaschine samt starkem Söpel, 1 Futtererschneidmaschine mit leichtem Göpel, 1 noch wenig gebrauchte Veringmähmaschine, 2 Güllenfaß, worunter 1 großes (ca. 900 Liter) mit Patenthahnen, und sonstige Baumausfahrnis.

Ferner: 5 Kleiderläden, verschiedene Tröge, 6 Bettladen, 2 Bettstühle, 3 vollständige Betten, Küchen- und Bandgeschirr, 6 Fässer 200—900 Liter haltend, 2 große Gährgeschirre, ca. 1500 Liter Most, 1 Krautstauder samt Kraut, ca. 300 Ztr. gute Kartoffeln, 1 Milchfahlgapparat und mehrere Milchkannen, 1 komplette Dampfheizung samt Gährgeschirr und Rührschiff, ca. 2000 Liter reinen Fruchtbraunwein, gefüllte und leere Korbflaschen, 20 Pfd. Honig samt Kapseln, 11 bis 12 Nm. gespaltenes Stochholz, einige Raummeter Holz für Bäder geeignet, 1 größeres Quantum Reisig und gespaltenes Brennholz. — Ein gutes Pferd Schimmel, samt Geschirr, 6 Hühner, sowie ein wachsender Hahn.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Gutspächter Künzle.

Altensteig.

Am Sonntag, 29. Januar



Mebelluppe mit Doppelbier

wozu freundlich einladet

Luz zur Linde.

Erzgrube. Am Donnerstag, 2. Febr. (Lichtmessfeier)



große Hunder-Börse im Gasthaus zum „Bären.“

Altensteig. Ein neuer Glühstoff, passend für jedes Kohlen- und Glühstoffbügeleisen. Kein Kohlendunst, kein Kopfschmerz, daher keine Belästigung beim Bügeln.

Lucia-Glühstoff

per Karton 35 Pfg. per Paket 25 u. 15 Pfg.

Rein buchene Bügellohlen

billigt bei G. Schneider.

Scherbach. 3 fuchige Plabarbeiter

finden auf meiner Sägmühle Beschäftigung. Chr. Schnerle.

Altensteig. Zwei Möbelschreiner

können sofort eintreten bei M. Kalmbach Möbelschreiner.

Zu eine gute, kleine Beamtenfamilie nach Stuttgart wird ein geordneter, braves

Mädchen

gesucht. Denselben wäre event. Gelegenheit geboten, das Kochen gleichzeitig zu erlernen. Off. an die Exp. d. Bl. erbeten. Ein jüngerer

Pferdeknecht

kann sofort oder später eintreten bei wem? — sagt die Red. d. Blattes.

Kochfelden. Verkauft wegen Entbehrlichkeit sofort eine 8 Jahre alte

Schimmelfute

geschliffen, packter, mittelschwerer Schlag, mit schönem Gangwerk und guten, reinen, unzerbrochenen Fäden. Garantie für stochschweren Zug. Preis 850 Mk., event. tausche auch 2jähr. Pfg. ungericht.

Altensteig. Weitere Bestellungen auf (Hallerde)

Salz-

Asche

nimmt entgegen J. Wurster.

Hedwig Hermann
Georg Nonnemann
Verlobte.

Freiburg i. B. Aichelberg

Januar 1905.

Egenhausen.
Zur Anfertigung von
Betten
aller Art

empfehl ich in garantiert guter Fällung bei billigster Bedienung

J. Kaltenbach.

Knecht gesucht.

Ein fleißiger, solider
Fuhr-Knecht
findet pr. 1. März oder früher dauernde gutbezahlte Stelle. Schriftliche Offerte mit Zeugnis-Abchriften zu richten an
Hugo Rau, Calw.

Simmersfeld.
**Schneiderlehrlings-
Gesuch.**

Einen ordentlichen Knaben nimmt bis Frühjahr unter günstigen Bedingungen in die Lehre auf
**Fr. Seigle
Schneidermeister.**

Flechtenranke

trockene, nassende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, heile unter Garantie (ohne Berufs-förderung) selbst denen, die nitzendts Heilung fanden, nach langjährig-praktischer Erfahrung. Auf Verstärkung-Berfahren ruht **Deutsches Reichs-patent Nr. 136323. R. Groppler,** St. Marien-Drogerie, Charlotten-burg Kantstr. Nr. 97.

Suten!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten luffen-stillenden und wohlschmeckenden
**Kaiser's
Brust-Caramellen**

(Malz-Extrakt in fester Form).
2740 not. beglaubigte Zeugn. beweisen den sichern Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Rauchh. u. Verschleimung.
Paket 25 Pfg.
Niederlage bei:
Fr. Haig in Altensteig.

Geld-Darlehen.

Wer Darlehen zu 4, 5, 6%, auch auf Ratenzahlung gegen Schuldschein, Bauschein, Lebensversch., Police und Hypothek sucht, wende sich vertrauensvoll sofort an **H. Pöthöfel,** Berlin W. 64. Rückpost.

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerber- & Treibriemenfabrik

Ich richte
kommenden Donnerstag
eine Sendung zu reinigender und farbender Artikel an die
**Thür. Kunstfärberei
Königssee** (Chemische Färberei)
und bitte um rechtzeitige Aufträge
Friedrich Adrion.

**Teinacher
Hirschquelle**
Bad Teinach. (Würt. Schwarzwald)

Jahresabfah in Württemberg über 27,000 Mk. Pfaffen.

Altensteig.

Leinmehl
Gesammelmehl
Rohrmehl
Palmkernmehl
Fleischfutturmehl
phosphorsauren Kalk
Palmkernmelasse
billigt bei
J. Wurster.

Fruchtpreise.
Altensteig.
Schranzenzettel vom 25. Januar
Neuer Vinkel . . . 7 — 6 96 6 50
Haber 7 50 —
Gerste 8 50 —
Roggen 9 — 8 66 8 40
Weizen 8 50 —

Situationspreise.
1/2 Hg. Butter 80 J
Zwei Eier 14 J

Gestorbene.
Derendingen: Christian Friedrich Laup. 1 Schultheiß.
Stuttgart: Rudolf Schönlin, 77 Jahre.
Frankfurt a. M.: Friedrich Pfander, 21 Jahre.